

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Oktober 1894.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Heureka!

Dieses Wort fiel uns ein, als wir die Anzeige des Vorstandes des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in der „Deutschen Tageszeitung“ lasen, laut welcher eine redaktionelle Hilfskraft gesucht wird, welche in gewerbepolitischen Sachen erfahren ist, und auch die gärtnerischen Verhältnisse Deutschlands genau kennt. — Heureka! Ich habe gefunden, den Weg der schon so oft gezeigt wurde, nach der Ansicht der vom Künstlerwahn befallenen und verknöcherten Weisen, für die Gärtner aber nicht gangbar sein sollte, so tönt es aus den Worten der oben genannten Anzeige — Endlich scheinen sich auch die Erleuchteten des oben genannten Verbandes darauf zu besinnen, dass der für andere Gewerbe gangbare Weg geeignet ist, auch die Gärtner aus dem Wulst von Vorschlägen und Kathederweisheiten herauszuführen, es dämmert allgemach die Ahnung, wo Bartel den Most holt, und dieserhalb wird manches deutsche Gärtnerherz bei dem Lesen der in Frage stehenden Zeilen von Freude entflammt worden sein.

Wir glaubten unseren Augen nicht trauen zu können, als wir in dem Organ des Mittelstandes, welches die Interessen des Handwerks und der ehrlichen Arbeit vertritt, die Wendung in den Anschauungen des Handelsgärtner Verbandes gedruckt sahen, denn klar dürfte sein, dass der einseitige manchesterliche Standpunkt mehr und mehr verlassen wird, wäre dies nicht der Fall, liesse sich eine Kraft, wie die gesuchte nicht im Dienst des Handelsblattes verwenden.

Wir gratulieren den Verbands-Vorstand zu dieser Wendung, möchten aber gleichzeitig bitten nicht zu erlahmen und nicht die Flinte ins Korn zu werfen, wenn ein gross Geschrei kommen sollte. — Denn es wird ein gross Geschrei kommen, von hüben und drüben, allen voran wird als Allarmbläser der Manchesterhelden, Deutschlands weitsichtigster Gärtner, Aussteller, Kritiker und was sonst noch schreiten; Schmeichelnamen und Liebesgirren werden erst im Thüringer Lande erschallen, wenn solches aber nicht zieht, und die Verirrten nicht hören auf die Stimmen des bekannten Weisen, wenn der mit so unendlicher Mühe seinerzeit gerettete Verband von seinem selbstlosen Retter nichts wissen und auf seine Stimme nicht hören will, dann wird das grobe

Geschütz der Verläumdung aufgefahren werden und prompt und exakt wird die Bedienung sein. — — —

Es ist die oben erwähnte Annonce für uns ausserdem noch ein Zeichen der Zeit in verschiedenen Beziehungen; 1. Wie schon oben gesagt zeigt sich, dass die Leiter des Verbandes den rein manchesterlichen Standpunkt aufgegeben haben; 2. dass die Ahnung aufdämmert von dem, was die Zeit gebieterisch fordert, und 3., dass die Zahl der Geistesheroen unter den Gärtnern sehr klein ist und Leute, wie die verlangte redaktionelle Kraft in Gärtnerkreisen so selten, wie weisse Raben sind. — Wäre dieses nicht der Fall, würde sich doch unter den Mitgliedern einer finden, der mit Wort und Schrift für die gewerbliche Organisation der Gärtner eintreten könnte, ohne redaktionelle Hilfskraft zu sein, aber die Elastizität der Geister geht leider im Kampf um die Existenz verloren, so ist es bei uns Gehilfen und so ist es in den Kreisen der Handelsgärtner — und dies ist der springende Punkt, an welchem die Bestrebungen so leicht zerschellen. Umsomehr erfüllt es uns mit wahrer Freude annehmen zu können, dass der Vorstand des Handelsgärtner-Verbandes einen Stützpunkt zu suchen bemüht ist, der sich als Baugrund für die gärtnerische Organisation eignet und dem Gärtnergewerbe einen Rahmen geben kann. Wir sagen Gärtnergewerbe; trotzdem dies Wort bei vielen der Herren Gärtner verpönt ist, scheint es jetzt doch im Lexikon der Handelsgärtner aufgenommen zu sein, auch der Ausspruch Archimedes, „de mihi locum et terram movebo“ scheint begriffen zu sein, deshalb wird auch ein Mann gesucht, der den Ankergrund kennt und im Stande ist, als Pilot das Verbandsschiff in das richtige Fahrwasser zu lenken, eventuell in den Hafen ruhiger, gewerblicher und zeitgemässer Entwicklung zu bugsieren und als Verbandssteuer mann fungieren kann. — Und dies ist wohl gethan.

Jahrelang haben wir diese Wendung erwartet, jahrelang haben wir vergeblich gehofft, dass der helle Leitstern aus den trüben Wolken hervorbrechen würde, und nun, wo unsere Hoffnung fast erloschen war, scheint es, als ob das Licht der Erkenntnis sich doch Bahn brechen wollte. Jahrelang haben wir Hohn und Spott über uns ergehen lassen, jahrelang haben wir die Notwendigkeit der Stellung der Gärtnerei als Gewerbe

betont, aber mitleidiges Lächeln einerseits, Verachtung andererseits war unser Lohn, jetzt aber sehen wir, dass die Zahl derer, die uns begreifen grösser und grösser in Handelsgärtnerkreisen wird, und dies ist unser schönster Lohn.

Wir unsererseits konstatieren mit Freuden, dass diese Wendung eingetreten ist, und nach unsern schwachen Kräften werden wir beizutragen suchen, dass fort und fort die Zahl derer wachse, welche in der Richtung der gewerblichen Organisation die Besserstellung der Gärtnerei und ihrer Glieder ohne Unterschied zu erstreben sucht, und hierin wird uns nichts aufhalten, selbst die erleuchteten Sozialdemokraten nicht, bei uns kann es nur noch heissen: Amico pectus hosti frontem.

D.

## Die Anlage von Formobstgärten.

(Fortsetzung.)

Unbedingt erforderlich ist es, dass die ganze Anlage durch eine starke Einfriedigung vor Diebstahl und Wildschaden geschützt ist. Gegen Norden, Osten und ev. auch gegen Westen soll die Einzäunung eine geschlossene und mindestens 2,50 m hohe sein, (Mauer oder starker Bretterzaun), weil wir dadurch die Verhältnisse des Grundstücks sehr verbessern und sehr wertvolle Flächen zur Anpflanzung von Pfirsichen, Wein und feineren Birnensorten erhalten. An der Südseite dagegen soll die Einfriedigung eine offene sein, (starkes Drahtgeflecht).

Ganz bedeutend erhöht wird der Gewinn aus einer solchen Anlage durch Zwischenkultur von Beerenobst und in den ersten 8—10 Jahren von feineren Gemüsen. In erster Linie rate ich zur Kultur von Erdbeeren, Stachel- und Johannisbeeren. Himbeeren und Brombeeren werfen wohl auch gute Erträge ab, sie saugen aber den Boden zu sehr zu Ungunsten der Bäumchen aus und möchte ich dieselben deshalb nur in beschränktem Masse oder in einem Teile der Anlage für sich verwendet wissen.

### Die Anlage.

Die erste Arbeit besteht in der Einfriedigung des Grundstückes. Alsdann nimmt man die Herstellung der Hauptwege vor. Dieselben sollen 4—5 m breit und trocken angelegt sein, so dass sie jederzeit begeh- und befahrbar sind. Auch müssen sie so gelegt werden, dass man auf ihnen möglichst leicht zu allen Teilen der Anlage gelangen kann. Nunmehr erfolgt die Einteilung des Terrains in einzelne Quartiere, soweit dies nicht schon durch die Hauptwege geschehen ist, sowie das Ausstecken der Pflanzenstellen und die Errichtung der Gestelle, sowohl der freistehenden als auch derjenigen an den etwa vorhandenen Mauern oder Holzwänden. Soll das ganze Terrain rigolt werden, so ist diese Arbeit jetzt vorzunehmen. Das Ausstecken der Pflanzenstellen unterbleibt dann selbstverständlich bis nach dem Rigolen. Im anderen Falle, wenn also das Grundstück nicht rigolt werden soll, muss für jeden einzelnen Baum ein genügend grosses Baumloch, 80 cm tief, 1 m breit im Quadrat, ausgehoben werden. Da, wo ganze Reihen kleiner Formen zu stehen kommen, also an freistehenden Gestellen und Wänden, ist es vorteilhafter, den betreffenden Streifen 80 cm tief und breit zu rigolen. Sind alle vorgenommenen Arbeiten ausgeführt, so kann zur Pflanzung geschritten werden. Wenn ich auf dieselbe hier näher eingehe, so geschieht dies aus dem Grunde, weil hierbei die meisten und

grössten Fehler gemacht werden. Als beste Pflanzzeit empfehle ich für warmen Boden den Herbst, für nassen und schweren Boden das Frühjahr, weil in ersteren die Bäume oft noch vor dem Winter junge Wurzeln bilden, mithin einen bedeutenden Vorsprung gewinnen, während bei Herbstpflanzung in nassen und schweren Boden dies nicht der Fall ist, vielmehr sehr oft die Wurzeln dieser Bäume zu faulen beginnen. Die Wurzeln der zu pflanzenden Bäume müssen mit einem scharfen Messer, nicht Scheere, mässig geschnitten werden und zwar so, dass die Schnittflächen nach unten sehen. Verletzte und gebrochene Wurzelteile sind ganz zu entfernen. Ein Eintauchen der Wurzeln in einem Brei von Lehm und strohfremem Kuhdung befördert das Anwachsen der Bäume ungemein. Die Wurzeln werden beim Pflanzen möglichst gleichmässig ausgebreitet, so dass sie annähernd in ihre ursprüngliche Lage kommen. Hohlräume zwischen den Wurzeln müssen auf das Sorgfältigste vermieden werden. Die Erde um den gepflanzten Bäumen wird leicht angetreten. An Mauern pflanzt man die Bäume etwas schief gegen die Mauer geneigt, damit die Wurzeln nicht dicht an das Steinwerk kommen. Auf Quitte, Doucin und Paradis veredelte Bäume pflanze man bis an die Veredelungsstelle in den Boden, auf keinen Fall aber tiefer. Alle übrigen Bäume so tief, als sie in der Baumschule gestanden haben. Wer schon Gelegenheit hatte, zu beobachten, welche grosse Nachteile ein zu tiefes Pflanzen der Bäume mit sich bringt, der wird dies auf's sorgfältigste vermeiden. Nach dem Pflanzen werden die Bäume nur lose angebunden, damit sich die Pflanzen mit dem Erdreich setzen können. Ein Ueberdecken der Baumscheibe mit kurzem Dünger, Torf u. dergl. wirkt auf das Anwachsen der Bäume sehr fördernd.

### Behandlung der Bäume in den nächsten 3—4 Jahren.

Alle Kernobstbäume werden nach der Pflanzung nicht geschnitten, sondern im ersten Jahre im Wachstum sich selbst überlassen, dasselbe gilt von Reben. Steinobstbäume dagegen müssen im ersten Frühjahr zurückgeschnitten werden, da bei diesen die Augen meist nur 1 Jahr ihre Triebfähigkeit behalten, wir somit an den unteren Teilen der Bäume kahle Stellen erhalten würden, wollten wir mit dem Schnitt bis 1 Jahr nach der Pflanzung warten. Im zweiten Frühjahr können nun alle Bäume regelrecht geschnitten sowie ihrer Form entsprechend angebunden werden. Es würde zu weit führen, wollte ich mich hier auf den Schnitt der einzelnen Obstarten und Baumformen näher einlassen, weshalb ich mich auf allgemeine Angaben beschränke. Die Verlängerungen der einzelnen Aeste schneide man stets so, dass alle Augen zum Austreiben kommen. Bei Pyramiden achte man darauf, dass die einzelnen Astserien nicht zu nahe zusammenzustehen kommen. Bei Palmetten schneide man nicht eher eine neue Etage an, bis sich die unteren genügend gekräftigt haben. Abgestorbene Teile werden entfernt und grössere Wunden glattgeschnitten und mit Baumwachs verstrichen. Während des Sommers hefte man die Verlängerungstriebe sorgfältig an und achte darauf, dass der Baum in allen seinen Teilen ein gleichmässiges Wachstum erhält, was man durch Entspitzen, Auf- und Niederbinden und andere Hilfsmittel erreicht. Der Sommerschnitt muss zur richtigen Zeit und mit Sorgfalt ausgeführt werden, weil gerade hiervon ein baldiges Tragen der Bäume abhängt. Haben junge Bäume viel Früchte angesetzt, so entferne man den grössten

Teil derselben, um die Pflanzen nicht schon jetzt zu erschöpfen. Die Baumscheiben müssen stets locker und unkrautfrei gehalten werden. Bäumen, die durch spärlichen Trieb ein schlechtes Anwachsen bekunden, lasse man besondere Pflege zukommen. Man bestreiche sie mit Lehmbrei oder umwickle die stärkeren Teile mit Moos, welches stets feucht zu halten ist. Haben Bäume nach der Pflanzung bis zum Juni noch keinen Trieb gezeigt, sind aber sonst noch gesund, so nehme man dieselben heraus, schneide die Wurzeln frisch an und pflanze sie von neuem. Ein tüchtiges Einschlemmen ist hierbei erforderlich. In den meisten Fällen wachsen solche Bäume noch im selben Jahre gut an. Im zweiten oder dritten Jahre nach der Pflanzung geben wir den Bäumen die erste Düngung und eignet sich verrotteter Kuhdünger hierzu am besten. Kräftiger Kompost leistet ebenfalls gute Dienste. Der Dünger wird während der Wintermonate oben auf gebreitet und im Frühjahr untergegraben. Im Wachstum zurückgebliebenen Bäumen gebe man während der Vegetationszeit mehrmals flüssigen Dünger in Form von vergohrener Stalljauche oder Abtritt. In unverdünntem Zustande verwende man diesen Dünger aber nur bei Regenwetter.

Wenn wir dergestalt unsere Bäume sorgfältig pflegen, ihnen günstige Lebensbedingungen gewähren und sie fachgemäss behandeln, so ist die Rentabilität einer solchen Anlage ausser allen Zweifel gestellt, was die Bäume bald durch reiche Erträge beweisen werden.

#### b, Luxus-Formobstgärten.

Bei dieser Art von Obstgärten sind wir gewöhnlich nicht in der Lage, ein in allen Teilen passendes Grundstück wählen zu können. In den meisten Fällen wird uns die Aufgabe gestellt, auf einem bestimmten Grundstück eine solche Anlage zu schaffen und wir sind gezwungen, uns nach den gegebenen Verhältnissen zu richten.

Ist das Klima ein rauhes, so müssen wir dasselbe durch besondere Vorrichtungen als hohe Mauern, Reflexmauern, Schutzpflanzungen von Tannen u. dergl. zu verbessern suchen. Auf diese Weise sind wir in den Stand gesetzt, noch in hohen Lagen mit gutem Erfolg die feineren Tafelbirnen, sowie Pfirsich und Wein kultivieren zu können.

Ist uns die Wahl des Grundstücks überlassen, so werden wir bezüglich der Lage des Grundstückes beachten, dass dasselbe nach Süden oder Südwesten geneigt ist, dass es vor starken Zugwinden geschützt liegt und dass es nicht zu weit vom Hause des Besitzers entfernt ist. Ein weiterer Vorteil ist es, wenn das Grundstück so gelegen ist, dass man von Aussen nicht in dasselbe hineinsehen kann. Wenn möglich wähle man das Terrain so, dass man schon vorhandene Mauern oder Häuserwände mit verwenden kann.

Bezüglich des Bodens gilt dasselbe, was bei der ersten Art von Obstsorten darüber gesagt worden ist. Können wir das Grundstück selbst wählen, so würden wir auch auf alle dort angegebenen Punkte Rücksicht nehmen. Anders dagegen ist es, wenn uns ein bestimmtes Land zur Anlage vorgezeichnet ist. Hier werden wir in vielen Fällen mit Bodenverhältnissen zu thun haben, die für Obstkultur nicht passend sind, und da ist es unsere Aufgabe, den Boden zweckentsprechend zu verbessern; d. h. wir müssen fehlende Teile hinzubringen und vorhandene unbrauchbare als Steine, Kiesadern, Sandschichten u. dergl. mehr entfernen. Ist das Grundstück sehr nass, so ist eine Entwässerung unerlässlich.

Betreffs der Sortenauswahl wäre es durchaus fehlerhaft, nach denselben Gesichtspunkten zu verfahren, wie bei den speculativen Obstgärten. Da die Erträge aus der Anlage in erster Linie den Bedarf eines Haushaltes decken sollen, so ist es nötig, Sorten von jeder Reifezeit anzuempfehlen; der Besitzer muss zu jeder Zeit frisches Obst auf die Tafel bringen können. Der grösste Teil der Kernobstsorten sei aber auch hier auf dem Lager reifendes Winterobst. Eventuelle Wünsche des Besitzers müssen berücksichtigt werden. Von Beerenobst pflanze man nicht mehr an, als es der Bedarf in der Haushaltung des Besitzers erfordert.

Die zur Verwendung kommenden Formen sind dieselben, die im ersten Teile angeführt sind. Sehr gut lassen sich hier auch solche Formen anbringen, die als Einzelpflanzen effectvoll wirken. (Flügelpyramide, Becherform, Candelaberpalmetten, Spiralcordon, Kesselbaum, Lyra u. a. Man vermeide es aber, die Bäume in allzu künstliche, der Natur zuwiderlaufende Formen zu zwingen; es ist dies eine nutzlose Spielerei und muss als grosse Geschmacklosigkeit bezeichnet werden. Stachel- und Johannisbeeren als Hochstämmchen, Pyramiden, U-formen und wagerechte Cordons gezogen, sehen reizend aus und sollen in solchen Anlagen niemals fehlen, zumal sie wenig Ansprüche machen und durch reiche, alljährliche Ernten den Besitzer erfreuen.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Wintergarten der Firma J. C. Schmidt in Erfurt auf der Erfurter Gartenbauausstellung.

Sonder-Ausstellung der Thüringer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.

Genannte Industrie- und Gewerbeausstellung, nebst Gartenbau-Ausstellung, ist am 1. Mai eröffnet worden, und so ist uns von befreundeter Seite ein Artikel, betreffend den Wintergarten des Herrn J. C. Schmidt, zur Veröffentlichung übersandt worden, welchen wir in Nachstehendem hiermit zum Abdruck bringen.

Einen Hauptanziehungspunkt in der Gartenbauhalle bildete die Ausstellung von J. C. Schmidt-Erfurt, der für sich allein eine Nische von 15 m Breite und 10 m Tiefe auserkoren hatte, um sie in bekannter und vollendeter Weise auszuschnücken. Es lag die Idee zu Grunde, ein Vorbild für die Besetzung eines Wintergartens in der Villa eines reichen Pflanzenfreundes zu schaffen, und es lag nahe, sich dafür das benachbarte Eisenach auszudenken. So konnte der Plan weiter verfolgt werden, als sich dadurch Gelegenheit bot, die Wartburg, das Wahrzeichen Thüringens, in weiter Ferne, durch ein Bogenfenster gesehen, von der Abendsonne beleuchtet, in dem Hintergrunde erscheinen zu lassen. Die Verbindung von Pflanzen mit dem Diorama erwies sich als eine glückliche Eingebung und jeder Beschauer fand inniges Vergnügen an der geschickten Anordnung. Es war selbstverständlich, dass die Firma J. C. Schmidt aus ihren überreichen Schätzen die hauptsächlichsten Vertreter der einzelnen Pflanzengattungen in Musterexemplaren vorführte, sei es in den gewaltigen, hochaufstrebenden Palmen im Hintergrunde, oder in den zarten, exotischen Schling- und Kletterpflanzen, die den Grottenaufbau zierten, oder in den feinen Farnen und herrlichen blühenden Pflanzen, welche das kristallklare Gewässer und den plätschernden Springbrunnen

umsäumten. J. C. Schmidt erwies sich hier wieder als Meister der Dekorationskunst. —

Auch auf dem Gebiete der Blumenbinderei waren an anderer Stelle seine Erzeugnisse vertreten, die volle 6 Wochen hindurch jeden Tag wechselten und durch immer neue Gestaltung und Formengebung den wohlbegründeten Ruf des „Blumenschmidt“ festigten. — Auch auf den Beeten im Freien, die bis zum Ende des September von den Erfurter Gärtnern erhalten und stetig erneuert werden, findet sich J. C. Schmidt oft vertreten, sei es durch gross angelegte Teppichbeete,

der Kampf mit den französischen Erzeugnissen bereits mit Erfolg aufgenommen werden konnte. Der Pavillon, in dem diese interessante Thätigkeit zur Darstellung gelangt, bildet einen Schmuck der Thüringer Gewerbeausstellung. — Reich ausgestattete Preislisten sorgen in Bild und Wort dafür, zu zeigen, wie diese feinen Gebilde, die eine geschickte Hand der Natur nachahmt, als Haarschmuck, Bouquets und Wanddekorationen, Bilderverzierungen und als Nippsachen in tausenderlei Verschiedenheiten Verwendung finden. — Die Firma J. C. Schmidt hat durch ihre Vorführungen sowohl in



Abb. 34. Ein Wintergarten, ausgestellt von J. C. Schmidt (Blumenschmidt), Erfurt.

Nach einer photographischen Aufnahme.

oder durch Gruppen von Rosen, Lilien, Begonien, Cannas u. s. w. in erlesener Auswahl.

Um unseren Lesern einen Begriff von der Vielseitigkeit der Firma J. C. Schmidt zu machen, müssen wir einem zweiten Ausstellungsobjekte, das in der Industriehalle seinen Platz gefunden hat, gedenken. Wie „Blumenschmidt“ die natürlichen Blumen zu pflegen, und sie bis zur höchsten Spitze der Vollkommenheit zu bringen weiss, so lässt er die Mustervorlagen, die ihm die Natur bietet, wiederum täuschend in Form und Farben in Stoff nachbilden. Es ist dies für Thüringen eine noch vollständig neue Industrie, die von J. C. Schmidt eingeführt ist, und mit Energie betrieben wird, sodass

der Abteilung Gartenbau, als in dem der Industrie gewidmeten Teile der Ausstellung durch die Art der Anordnung ihrem Ruhmeskranze ein neues Blatt hinzugefügt.

### Die Bekämpfung von Pflanzenparasiten durch Lysol.

Von Schiller-Tietz.

Unsere früheren Mitteilungen über die Vorzüge des Lysol in der Praxis der Parasitenbekämpfung finden von berufener Seite fortlaufend Zustimmung und Ergänzung. Soeben schreibt Prof. Dr. Rossel in den

„Bernischen Blättern f. Landw.“ vom 15. Juni: „Wir haben früher auf die ausgezeichnete Wirkung von Lysol als Hilfsmittel gegen Schmarotzer aller Art aufmerksam gemacht. Neue Versuche bestätigen die günstige Wirkung dieses Mittels, welches zur Bekämpfung der Insekten eine ähnliche Stelle einnehmen wird, wie die Kupferlösungen zur Bekämpfung des falschen Mehlthaues der Weinrebe.“

Dieses Jahr habe ich gegen die Blutlaus an einem sehr leidend aussehenden Birnbaum Versuche ausgeführt, die wunden Stellen wurden fleissig mit der Lösung behandelt, und beim Erscheinen der Nester diese sofort mit der Lysollösung mittelst einer weichen Bürste bestrichen. Sofort gingen diese zu Grunde; der Baum, der als verloren gegeben war, ist in voller Kraft und treibt prächtige Schosse.

Herr Kraft, der bekannte Rebkennner und Rebbauer in Schaffhausen, teilt die Resultate seiner Versuche in der Schw. Z. f. B. mit. Eine 1<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Lösung gab ihm gute Resultate; ich habe festgestellt, dass eine 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Lösung ohne Schaden für die Pflanzen angewendet werden kann. An Pfirsichbäumen, Apfelbäumen und Rosen gegen Blattläuse, an Birnbäumen gegen den Frostspanner und an den Kirschbäumen gegen die Reifmotte, ferner an Holzwänden gegen Kellerasseln ist der Erfolg überraschend. Immer werden die Schädlinge vernichtet, ohne dass das Blattwerk Schaden leidet. — Herr Kraft beabsichtigt, Versuche am Rebstock gegen den Sauerwurm anzustellen, auch wäre ebenfalls die Lösung gegen den Wurm der Pflaumen und Zwetschgen zu empfehlen; jedenfalls wird nach und nach das Mittel mehr Verbreitung finden und in dem landwirtschaftlichen Betrieb heimisch werden.

Lysol ist ein billiges, sehr sorgfältig hergestelltes Produkt, das in jeder Drogerie und Apotheke erhältlich ist. Das Kilo kostet 3,50 M., und lassen sich damit durch Verdünnung mit jedem beliebigen Wasser 100 bis 200 Liter Flüssigkeit herstellen.

In Prof. Dr. Sorauers Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, Heft 1 von 1894, berichtet Glaab in Salzburg gleichfalls über günstige Versuchsergebnisse. Von grauen Blattläusen befallene Rosen wurden mit 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Lysollösung bespritzt; die Läuse waren in wenigen Minuten alle getötet, die jungen Blätter, Triebspitzen und Blütenknospen nur sehr leicht beschädigt. — Ein mit Blattläusen befallener Pflaumenbaum wurde mittelst einer Hydrauliette mit einer 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Lysollösung bespritzt und die Läuse dadurch sofort getötet. Die älteren Blätter wurden nicht angegriffen, wohl aber die jüngeren zum Teil. Trotzdem erholten sich die bespritzten Bäume von der Läusekrankheit besser als die nicht-bespritzten.

In der „Strassburger Post“ v. 23. Mai d. J. weist Dr. August Hertzog aus Oberehnheim i. Elsass auf die verderbliche Wirkung der Rebenschildlaus hin: „Wo recht viele Schildläuse sich ansiedeln, da krankt die Pflanze und stirbt endlich sogar ab, wie ich das an hiesigen Reben recht gut sehen kann. Will man die Läuse bekämpfen, was hier unerlässlich werden wird, so geschehe das frühzeitig im Frühjahr, so etwa beim Rebenschnitt; man kratze an den Stöcken mit eisernem Handschuh oder scharfer eiserner Bürste die Läuse ab und bestreiche dann den Stock noch mit einer Lysollösung, dann gehen Eier und Läuse zu Grunde. Dass Lysol recht gut wirkt, davon ein praktisches Beispiel. Der Wirt am Bahnhof zu Oberehnheim, Hr. Ed. Müller, hat vor seinem Hause schöne Oleanderstöcke stehen; diese wurden plötzlich durch eine Art Schildlaus ganz

dicht befallen und krankten bereits. Auf meinen Rat bespritzte er die Stöcke mit einer Lysollösung — er nahm 30 Gramm Lysol (15 Pfg.) auf 16 Liter Wasser — und nun sind die Läuse verschwunden; die Oleanderstöcke sehen wieder gesund und kräftig aus. Wer dagegen die Schildläuse ruhig sitzen lässt, der wird bald den Schaden wahrnehmen. Gleichgiltigkeit ist hier nicht am Platze.“

Bekanntlich haben Prof. Dr. Sorauer am königl. pomolog Institut in Proskau, Dr. Fleischer an der landw. Schule zu Döbeln, Priv.-Dozent Dr. Edler in Göttingen, Constantin in der Pariser Akademie der Wissenschaften darauf schon früher hingewiesen, dass wir in dem Lysol ein einheitliches, sicher und zuverlässig wirkendes Vertilgungsmittel für Pflanzenschädlinge aller Art besitzen, das allen Anforderungen entspricht, welche man an ein derartiges Präparat stellen muss, da es äusserst billig, leicht und bequem zu handhaben und anzuwenden ist, und in richtiger Lösung weder den Pflanzen schadet, noch den mit der Anwendung betrauten Arbeiter belästigt oder gesundheitlich schädigt. Der Vorsicht halber ist es geboten, zuerst einen Probeversuch zu machen mit der  $\frac{1}{4}$  -  $\frac{1}{2}$  und 1prozt. Lösung, stärkere Lösungen dürften wohl niemals erforderlich sein, d. h. also auf 10 Liter Wasser 25—50—100 Gramm Lysol. Am geeignetsten ist weiches (Regen-) Wasser, in dem sich das Lysol augenblicklich ganz klar löst und dauernd gelöst erhält. Die Behandlung der Pflanzen besteht in einem ausgiebigen Bespritzen, bezw. Eintauchen. Die Ausführung der Arbeit in brennender Sonnenhitze ist zu vermeiden, am besten geeignet ist die windstille Abendzeit oder ein trüber, regenfreier Tag, ein Nachspritzen mit Wasser hat zu unterbleiben.

## Ausstellungen.

**Obst-Ausstellung.** Der landwirtschaftliche Central-Verein für die Provinz Sachsen, die Herzogtümer Anhalt und Gotha, die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen hält in der Zeit vom 11.—14. Oktober dieses Jahres in Halle a. S. eine Obstausstellung und in Verbindung damit einen Obstmarkt und eine Wanderversammlung für Obstbau-Interessenten ab. Durch die Ausstellung wird in erster Linie das Ziel verfolgt, einen Gesamt-Ueberblick über die in der Provinz am weitesten verbreiteten Sorten zu gewinnen und sind demgemäss die dem landwirtschaftlichen Central-Verein angeschlossenen Vereine und Sektionen aufgefordert worden, je bis zu 10 Sorten Aepfel und Birnen und bis 3 Sorten Zwetschen von denjenigen Früchten zur Ausstellung zu bringen, welche in ihren Bezirken die weitesten Ausdehnungen erlangt haben. In einer zweiten Abteilung werden die einzelnen Obstsorten nach ihrer Verbreitung von der Ausstellungs-Kommission auf Grund der diesbezüglichen Anmeldungen geordnet vorgeführt, während in Abteilung III ein Muster-Sortiment, welches von der Obstbau-Deputation nach den bis jetzt vorliegenden Erfahrungen zusammengestellt ist, zur Ausstellung gebracht wird. Ausserdem aber ist auch Obstfreunden und Züchtern Gelegenheit gegeben, ihre Lieblings-Sortimente zu zeigen und dürfen in der zu diesem Zwecke vorgesehenen Abteilung IV. von einzelnen Züchtern bis 25 Sorten Aepfel und Birnen aus Hausgärten ausgestellt werden. Diese Abteilung dürfte besonders ein Bild darüber gewähren, was an feinem Tafel-Obst überhaupt gezüchtet werden kann und auch in dieser Richtung anregend wirken. In vier weiteren Abteilungen gelangen einerseits Früchte zur Ausstellung, welche bisher pomologisch noch nicht benannt sind, zur Feststellung des pomologischen Namens, dann aber auch Obst-Produkte, Maschinen, und Geräte, Verpackungs- und Aufbewahrungs-Materialien, Obstmodelle, Litteratur über Obstbau etc. etc.

Als Prämien sind in Aussicht genommen für die Ausstellung in Abteilung I an die einzelnen Vereine und Sektionen ehrende Anerkennungen in Form von Diplomen, für die Ausstellung in Abteilung IV sowie für die Ausstellung von Konserven, Geräthen etc. Staats-Medaillen.

Der mit der Ausstellung in Verbindung gebrachte Obstmarkt bezweckt, den Verkauf von Obst und Obstprodukten in rationelle Wege leiten zu helfen, Produzenten und Konsumenten direkt mit ein-

ander in Verbindung zu bringen. Zu diesem Zwecke wird die Ein- sendung von Proben verkäuflicher Früchte mit Angabe der abzu- gebenden Menge von Tafel-Obst und Wirtschafts-Obst verlangt und zwar müssen als Minimum von Tafelobst 5 Kilogramm und von Wirtschaftsobst 1/2 Zentner Früchte zur Beurteilung der Qualität ein- geschickt und dasselbe Quantum in mustergiltiger Verpackung ge- zeigt werden.

Die Wander-Versammlung für Obstbau-Interessenten, welche am 12. Oktober in Verbindung mit der Ausstellung stattfindet, dient einerseits dazu, allen Obstzüchtern Gelegenheit zu geben, ihre Er- fahrungen gegenseitig auszutauschen, andererseits aber auch, um von autoritativer Seite Belehrung zu bieten und die Mittel zur Förderung des Obstbaues zu kennzeichnen. Zugleich soll auf derselben von Fachmännern das auf der Ausstellung Gesehene einer kritischen Beleuchtung unterzogen werden. Es sind zur Uebernahme von Vor- trägen auf der Wanderversammlung hervorragende Autoritäten Deutschlands eingeladen worden.

Da das diesbezügliche Unternehmen des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc wesentlich zur Hebung des Obstbaues beitragen dürfte, steht zu erwarten, dass sich die in Betracht kommenden Kreise an diesen Bestrebungen nach Kräften beteiligen werden und verfehlt die Direktion des landwirtschaftlichen Central-Vereins nicht, alle Freunde und Gönner des Obstbaues auch hierdurch noch einmal zur Beschickung und zum Besuche der Aus- stellung einzuladen.

Alles Nähere, bezüglich der Ausstellung etc, ist zu erfahren von der Ausstellungs-Kommission; zu Händen des Herren Obstbau- lehrers Müller in Diemitz bei Halle a. S.

**Der Gartenbau-Verein für Neuvorpommern und Rügen** veranstaltet im November 1894 in den Sälen des Konzerthauses in Greifswald eine Chrysanthemum-Ausstellung. Die Zeit der Ausstellung wird noch später bekannt gemacht werden. Es sind mehre Preise zur Verfügung gestellt worden, bestehend in Medaillen und Ehren- diplomem, auch werden auf Wunsch statt der Medaillen Geldpreise gegeben werden. Wir werden seiner Zeit über den Verlauf der Aus- stellung näher berichten; erwähnen wollen wir noch, dass die Leitung der Ausstellung in den bewährten Händen der Herren G. Mensing, Königlicher Garten-Inspektor zu Eldena, A. Schultz, Stadtgärtner in Greifswald und W. Eichhorst Handelsgärtner in Greifswald ruht und auch die Anmeldung zur Teilnahme an der Ausstellung bei vor- genannten Herren zu bewirken ist.

## Geschäftsjubiläum.

Am 1. Oktober dieses Jahres feiert der Samenhändler Joseph Klar, Hoflieferant seiner Majestät des Kaisers, Linienstrasse 80, Berlin, das 25 jährige Bestehen seines Geschäfts. Herr Klar hat die Gärtnerei in Sanssouci unter Reuter und Meyer erlernt, dann die Welt am Wanderstabe durchmessen und mit geringen Mitteln sein Geschäft angefangen. Er hat es verstanden, durch eisernen Fleiss, Energie und Ausdauer sein Geschäft emporzubringen, so dass es heute in der Reihe gleichartiger einen hervorragenden Platz einnimmt. Seit 20 Jahren vermittelt Herr Klar für jeden Kollegen unent- geltlich Stellen und hat hierdurch manches Kommissionsgeschäft, das nur von den Geldern der Gärtner lebt, eine tüchtige Bresche gelegt.

## Büchertisch.

**Vilmorins Blumengärtnerei.** Dritte Auflage. Verlag von Paul Parey in Berlin. Mit 400 bunten Blumenbildern auf 100 Tafeln. Erscheint in 50 Lieferungen à 1 Mk.

Auch die vorliegenden Lieferungen 6—12 zeichnen sich, wie ihre Vorgängerinnen durch reichen Inhalt und praktische Anordnung des Stoffes so vorteilhaft aus, dass dieses Werk in unserer Garten- bau-Litteratur nicht nur einzig dasteht, sondern auch in hohem Grade zeitgemäss ist. Wiederum finden wir überall recht beachtens- werte Angaben über die praktische Verwendung und Kultur der Zierpflanzen, besonders ausführlich bei dem herrlichen Korallenstrauch, der Ruhmesblume, den Kugel-Robinien (Kugelakazien), Spiersträuchern, Hortensien und den Dickblatt- und myrtenartigen Gewächsen. In Lieferung 8 sind die Gartenrosen abgehandelt; die besten Sorten für die verschiedenartigsten Zwecke sind ausgewählt; die Verwendung im Park und Ziergarten, die Anzucht der Formrosen, der Schnitt nach leicht fasslichen sehr klaren Regeln, Anzucht und Erziehung der Wildlinge, Veredelung und Vermehrung, Topfkultur, Ueberwinterung, alles dieses bietet viel des Interessanten.

Je weiter das bedeutende Werk fortschreitet, umso mehr drängen sich dem aufmerksamen Beurteiler zwei Punkte auf: einmal die so sorgfältige und bisher auch überall richtige Betonungsbezeichnung botanischer Namen, wie wir sie noch in keinem Gartenbuche, auch

nicht in den Wörterbüchern der botanischen Kunstsprache gefunden haben. Sodann lässt die Auslassung der recht oft mehrdeutigen deutschen Trivialnamen bis auf je einen für jede Gattung giltigen erkennen, dass die Herausgeber geradenwegs auf das Ziel einer ein- heitlichen Benennung der Pflanzen zusteuern, die dem Gartenfreunde im geschäftlichen Verkehr mit dem Gärtner zweifellos vielen Aerger und unnützen Zeitaufwand ersparen wird. In der That wirkt das Werk nach mehreren Seiten geradezu bahnbrechend.

**Das Engros-Preisverzeichnis der Firma J. C. Schmidt in Erfurt** ist für das Jahr 1894/95 erschienen und können wir nicht unterlassen, an dieser Stelle auf dasselbe aufmerksam zu machen.

Viel Neues ist auch in diesem Katalog enthalten und bildet derselbe eine Zierde für jeden Büchertisch. Allen Gärtnern und Gartenfreunden können wir nur raten, sich den Katalog von obiger Firma senden zu lassen, da der Bezugspreis ein äusserst niedriger ist.

## Fragebeantwortung.

No. 54. Ist die Bismarcknelke eine Topfchor- oder Romantant- nelke?

Die Bismarcknelke ist weder eine Topfchor- noch Romantant- nelke, vielmehr dürfte dieselbe ein Bastard zwischen *Dianthus chinensis* und *Dianthus barbatus* sein, sie hat den Bau einer Bart- und die Blumenstellung einer Chinesernelke, die einzelnen Blumen sind etwas kleiner als wie bei *D. chinensis*. Der Züchter genannter Varietät ist mir nicht bekannt; das Verdienst, dieselben in den Handel gebracht zu haben, kann die Firma Carl Sattler in Quedlinburg in Anspruch nehmen, Verdienste allerdings nur insofern, als das Exemplar mit 40 Pfg. verkauft wird, jedenfalls sehr ein- trächtlich für die durch Senker und Stecklinge nicht schwer zu ver- mehrenden Pflanzen.

Dieselbe wird nun in den bekannten Offertenblättern als carmin- rot, winterhart, ungemün wohlriechend, im Frühjahr zeitig blühend und ausgezeichnet als Schnittblume empfohlen. Nach den Erfahrungen, welche ich bis jetzt mit besagter Pflanze gemacht, ist die carminrote Färbung nur unmittelbar nach dem Aufblühen zu konstatieren und geht nach kaum einem halben Tag in ein gewöhnliches rosa über; um den ungemün Wohlgeruch wahrzunehmen, bedarf es jedenfalls eines speziellen Geruchssinnes, ich habe trotz aller Bemühungen nichts davon entdecken können. Das zeitige Blühen im Frühjahr ist noch abzuwarten; als Schnittblume dürfte sie jedoch von der längst be- kannten rosa blühenden Federnelke bei weitem übertroffen werden. Ob die Bismarcknelke winterhart, muss die Zeit erst lehren, die Möglichkeit dessen will ich nicht bezweifeln, glaube aber, dass die- selbe, ähnlich wie *D. chinensis*, nach Jahren auswintert und mit der Zeit ganz eingeht.

Aus Obigem dürfte ersichtlich sein, dass die Bismarcknelke weder als Schnittblume noch in anderer Verwendung einen hervor- ragenden Wert hat und kann dieselbe im Verhältnis zu dem teuren Preis nur als Reklamegegenstand zum Zwecke des Geldverdienens betrachtet werden.

Britz-Berlin.

Adolf Koch.

No. 41. Wieviel Prozent Nährstoff enthält der Spargel?

Der Spargel enthält 2,26 pCt. eiweissartige Körper, 0,31 pCt. Fett, 0,47 pCt. Zucker, 2,80 pCt. sonstige stickstofffreie Substanzen, 1,54 pCt. Cellulose, 0,57 pCt. Asche, 92,04 pCt. Wasser; er wirkt harntreibend, in grösseren Mengen genossen als Aphrodisiakum und erzeugt wohl auch Blutharnen. Früher war die Wurzel officinell. Die Samen hat man auch als Kaffeesurrogat verwendet. Fragesteller wird mit vorstehender Erklärung wohl zufrieden sein.

Honig.

No. 52. Auf welche Weise rottet man am besten die Sumpf- nessel (Wasserpest) aus einem Gartenteich? Ausbaggern wurde bereits erfolglos angewendet.

Die Frage ist schwer zu beantworten, weil zur Bekämpfung derselben ausserordentlich geringe Mittel zur Verfügung stehen. Das wirksamste Mittel gegen dies Unkraut ist gründliche Baggerung, sehr grosse Vertiefung des Teiches und gleichzeitig, das heisst wenn es möglich ist, Erhöhung des Wasserstandes, dass die Unkräuter die Wasserfläche nicht erreichen können. Leicht gesagt, aber schwer gethan und so möchte ich dem Fragesteller den Rat geben, es mit Abmähen zu versuchen, das wird wohl das Einzige sein, was noch hilft, um so besser, je öfter es die Unkräuter trifft und in je jugendlicherem Alter sie sich befinden. Durch Abmähen des Krautes wird auch das Wurzelwerk der Wasserunkräuter erschöpft, wenn es stes so zeitig und so oft wiederholt wird, dass die Pflanzen mit dem Sonnenlichte nicht in unmittelbare Berührung gelangen. Ein vielleicht zweimaliges Abmähen in jedem Sommer kann diesen Erfolg natürlich nicht haben.

II.

## Krankenkasse für deutsche Gärtner.

### Bekanntmachung.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder ist mit Beginn des Winters ganz besonders darauf zu achten, dass die Voraussetzungen des § 2 des Statuts zutreffen und nur gesunde Bewerber Aufnahme finden. Die Vorstände wollen daher auch in zweifelhaften Fällen die Aufnahme von der Beibringung eines ärztlichen Gesundheits-Attestes abhängig machen, kranke Bewerber aber abweisen. Die Beitritts-Erklärungen neu aufgenommenen Mitglieder sind möglichst bald nach erfolgter Aufnahme an die Hauptkasse zu senden, was jedoch unter allen Umständen sofort zu geschehen hat, wenn sich ein neu beigetretenes Mitglied krank meldet. Im letzteren Fall ist vor Auszahlung der Unterstützung erst bei der Hauptkasse anzufragen, ob die auf den Beitritts-erklärungen gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen.

Die Aufnahme früherer Mitglieder darf nur bei der Hauptkasse erfolgen und werden solchen Bewerbern Mitgliedsbücher mit früherer Nummer von der Hauptkasse ausgefertigt, zu welchem Zweck die Beitritts-erklärungen unter Beifügung von 0,35 Mark einzu-senden sind.

Ferner ersuchen wir die Vorstände, den zum Militärdienst einberufenen Mitgliedern Abmelde-Scheine ausstellen zu wollen, damit den Betreffenden nach der Entlassung aus dem Militärdienst beim Wiedereintritt keine Schwierigkeiten bereitet werden.

In letzter Zeit hatte die Kasse mehrfach grössere Rechnungen von Heilanstalten zu bezahlen, weil einige Verwaltungs-Stellen die Verpflichtungsscheine nicht genügend ausgefüllt hatten. Wir richten daher die Bitte an die verehrl. Vorstände, die Verpflichtungsscheine nur auf kurze Zeit, höchstens aber für dreizehn Wochen ausstellen zu wollen und kann diese Frist, nachdem über den weiteren Unterstützungsanspruch Auskunft von der Hauptkasse erteilt ist, verlängert werden.

### Der Hauptvorstand.

### Achte Quittung

über die aus Anlass der Errichtung der 200. Verwaltungsstelle für den Sternbergfond eingegangenen Beträge:

Von der Verw.-Stelle Wandsbeck . . .	Mark	9,90
„ „ „ Cassel . . . . .	„	11,00
„ „ „ Hamburg (VIII. Rate) „	„	13,30
	Mark	34,20
Hierzu Betrag voriger Quittung „	„	1042,15
	Summa Mark	1076,35

### Der Hauptvorstand.

I. A.: Victor Gustedt.

## Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

### Bekanntmachung.

Den Kassierern der Zweigvereine wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass vom 1. Oktober ab die Abrechnung vierteljährlich stattfindet. Die übersandten Abrechnungsformulare ersuchen wir genau auszufüllen.

Die betreffenden Vereine, welche im Laufe dieses Jahres noch keine Abrechnung eingesandt haben, werden ersucht, das Versäumte bald nachzuholen.

Die Geschäftsstelle.  
C. Darmer.

## Preis Ausschreiben.

In nächster Nummer werden die Preisaufgaben veröffentlicht; wir ersuchen nunmehr die Vereine resp. Einzelmitglieder, welche noch Preisaufgaben ev. Preise stellen wollen, dies schleunigst zu thun, damit dieselben in nächster Nummer ebenfalls gleich veröffentlicht werden können.

Der Vorstand.

## Vereinskalender.

- Aachen.** Gärtner-Verein Augusta. Vorsitzender: Carl Thiele, Haaren b. Aachen. Kassierer: F. Beulich, Mariabrunnstr. Vereinssitzung alle Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats im Hotel Brüssel.
- Berlin.** Verein Deutsche Eiche. Vors.: C. Darmer, Weissenburgerstrasse 66. Kass.: Madsack, Wörtherstr. Vereinssitzung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstr. Stellennachweis für sämtliche Vereine Berlins und Umgegend auf dem Bureau des Allgem. Deutsch. Gärtner-Vereins, Weissenburgerstr. 66.
- Berlin** O. Verein Flora. Vors.: W. Kundermann, Weissenburgerstrasse 65. Kass.: Reschke, Berlin-Friedrichsberg, Frankfurter Allee 187/8. Vereinssitzung jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. im Vereinslokal Proskauer Garten, Proskauerstr.
- Bonn.** Gärtner-Verein Flora. Vors.: Herm. Brandt, Bahnstr. 15. Kass.: Th. Harnack, Endenich-Bonn, Bonnerstr. 1b.
- Frankfurt a. M.** Gärtner-Verein Hortulania. Sendungen zu richten an Oskar Majer, Burgstr. 126.
- Gladbach-Rheydt.** Gärtner-Verein Edelweiss. Vors.: Plümcke, Rheydt, Königstr. 67. Kass.: J. Heinen, M.-Gladbach, Rheydterstr. 269. Vereinssitzung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats im Vereinslokale, Restaurant Kentmann, Rheydtstr. 281.
- Hannover.** Gärtner-Verein Flora. Sendungen zu richten und Reiseunterstützung zahlt aus Paul Neumeister, Döhren 36 bei Hannover. Vereinssitzung jeden Sonnabend in Salgés Restaurant, Hannover, Nordmannstr. 1.
- Gross-Lichterfelde.** Gärtner-Verein Gr. Lichterfelde. Vors.: Max Bresse, Jungfernstieg 14. Kass.: Franz, Bahnhofstr. 13.
- Karlsruhe.** Gärtner-Verein Hedera. Vors.: M. Schneider, Linkenheimerstr. 4. Kass.: F. Kölsch, Wilhelmstrasse 58. Vereinssitzung jeden Donnerstag im Vereinslokal Wacht am Rhein, Gartenstr. 12. Krankenkasse-Verwaltungsstelle. Vors.: L. A. Muth. Kass.: K. Kölsch, Wilhelmstr. 58. Kassenabend jeden ersten Donnerstag des Monats im Lokal des Gärtner-Vereins Wacht am Rhein, Gartenstr. 12.
- Nürnberg.** Gärtner-Verein Horticultur. Vors.: A. Ilchmann-Glaishammer, Nürnberg. Kass.: Robert Thiele, Nürnberg, Sulzbacherstr. 8.
- Pankow** b. Berlin. Gärtner-Verein Flora. Vors.: F. Taube, Berlinerstr. 86. Kass.: L. Thiele, Breitestr. 17. Vereinssitzung Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats im Vereins-Lokal Restaurant Bärwald, Spandauerstr. 10.
- Potsdam.** Kunstgärtner-Verein Flora. Sendungen zu richten an den Kassierer Otto Frömming, Kl.-Glienicke b. Potsdam (Prinzliche Gärtnerei). Vereinssitzung Sonnabends alle vierzehn Tage im Restaurant zur Börse.
- Schöneberg** b. Berlin. Gärtner-Verein Hedera Vors.: Mertens, Wilmersdorf b. Berlin. Kass.: F. Hoffmann, Schöneberg, Hauptstr. 47. Vereinssitzung Dienstags nach dem 1. und 15. jeden Monats im Restaurant Schulz, Kolonnenstr. 2.
- Steglitz.** Gärtner-Verein Orchis. Vors.: Schwabel, Albrechtstr. 27. Kass.: E. Runge, Albrechtstr. 55. Vereinssitzung Donnerstags nach dem 1. und 15. jeden Monats im Verkehrslokal Albrechtshof.
- Weissensee** b. Berlin. Gärtner-Verein Alpenveilchen. Vors.: Ruhnke, Weissensee. Kass.: Bock b. Hintze in Weissensee. Vereinssitzung Dienstag nach dem 1. und 15. jeden Monats im Brauereiausshank Weissensee.
- Wiesbaden.** Gärtner-Verein Hedera. Vors.: E. Menges, Feldstrasse 22. Kass.: H. Schicker, Nerostr. 26.

Da bis jetzt trotz wiederholter Aufforderung in der Zeitung uns nicht alle Mitgliederlisten eingegangen und auch die Vereinslokale nicht namhaft gemacht sind, so war es uns nicht möglich, den Vereinskalendar vollständig zu machen. Wir ersuchen um Angabe der Lokale, ferner wann die Sitzungen stattfinden, und um Ein-sendung der vollständigen Mitgliederlisten mit Angabe des Vor-sitzenden und Kassierers und der Mitgliedsnummern.

Die Geschäftsstelle des Allgem. D. Gärtner-Vereins.  
C. Darmer.

**Achtung!**

**Achtung!**

**Buchhandlung  
des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.**

Sämtlichen Mitgliedern unseres Vereins, sowie den Mitgliedern der Krankenkasse für Deutsche Gärtner und unseren werten Freunden und Gönnern zur Nachricht, dass für das

**Jahr 1895**

der erste Jahrgang des

**Allg. deutschen Gärtner-Kalenders**

erscheint.

Der Inhalt setzt sich zusammen aus einem Kalendarium, Post-, Telegraphen-Wechselstempeltarif, den wichtigsten Bestimmungen des Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes, sowie den Bestimmungen der Gewerbe- und Gesindeordnung, Münz- und Samentabelle, ferner sämtliche Verwaltungsstellen der Krankenkasse für deutsche Gärtner, mit Angabe des Vorsitzenden und Kassiers, die Zweigvereine des Allg. deutschen Gärtner-Vereins und eine Eisenbahnkarte für das Deutsche Reich u. v. a. Von praktischen Artikeln, wie sie in andern Kalendern alle Jahr veröffentlicht werden, haben wir abgesehen, da wir voraussetzen, dass jeder Gärtner mit der Praxis genügend vertraut ist, und diese Artikel in der Mehrzahl nur für Laien geschrieben sind.

Der Kalender erscheint am 1. November 1894, ist in grünen Kalikoeinband gebunden, mit Goldaufdruck versehen und kostet 75 Pf.

Da jetzt schon viele Bestellungen eingehen, so ersuchen wir sämtliche Vorstände der Zweigvereine und der Krankenkassenverwaltungsstellen ebenfalls bald ihre Bestellungen uns zukommen zu lassen.

Auf eine rege Unterstützung sämtlicher Mitglieder beider Vereinigungen rechnend, zeichnet

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Geschäftsstelle des Allg. deutschen Gärtner-Vereins**  
C. Darmer.

**Märk. Vereinigung des Allgem. deutsch. Gärtner-Vereins.**

Am Sonntag, den 14. Oktober abends 6 Uhr findet in **Charlottenburg**, Restaurant Türkisches Zelt, Berlinerstr. (neben der Flora) eine

**Versammlung**

statt.

**Tagesordnung.**

- I. Vortrag des Herrn Schwabel.
- II. Abrechnung vom Stiftungsfest.
- III. Besprechung über die Weihnachtsfeier.
- VI. Verschiedenes.

Der Vorstand:  
R. Lissner.

Mein in der Provinzialstadt Reppen (Brandenb.) beleg. **Hausgrundstück** mit grossem Garten, passend zur Gärtnerei, will ich krankheitsh. zum 1. Okt. od. 1. Jan. 1895 verkaufen od. verpachten.

Reppen.

W. Goltz.

**Grottensteine**

und Muscheln, sowie Wasserpflanzen liefert billigst

**Aquarien-Institut**  
Berlin C., Alexanderstrasse 28.

**Thüringer Grottensteine**

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.  
C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

**Gärtner finden stets Stellung**

durch ein Inserat im  
„Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“  
Man verlange Probenummer von der Expedition in  
Möhrungen, Ostpreussen.



**Herm. Franken**

Schalke i. Westf.

Schmiedeeiserne verzinkte und lackierte Fabrikate für Gartenausstattungen, Geräte für Landwirtschaft und Tierzucht.

Man verlange illustr. Preisliste.

Ein **Gärtner**, 26 Jahr alt, welcher in allen Fächern der Gärtnerei erfahren ist, sucht in einer Handels- oder Herrschaftsgärtnerei dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbeten **O. Bartmuss, Mihla b. Eisenach.**

Einem tüchtigen

**Gärtner**

wird **Knesebeckstr., Charlottenburg** ein Garten mit Obstbaumbestand von 1 Morgen sowie noch grössere Flächen Gartenland unentgeltlich überlassen, wenn derselbe ein Gärtchen von 100 Ruthen mitversehen will. Näh. b. **Horwitz, Berlin, Hindersinstr. 14.**

Eisen,

**Glasdach**

und Fenster ca. 170 qm, sowie

**Dampfheizung**

dazu, sind zu verkaufen

**Berlin, Frankfurter Allee 16.**

**Gärtner-Lehranstalt Köstritz!**

Winterkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Aeltere Gehilfen können als Volontaire eintreten. Kostenaufwand, gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft d. d. Direktor **Dr. H. Settegast.**

**Gasmotor**

1/2 Pferdekr. Deutz, noch im Betrieb zu sehen, nebst Pumpe; ein grosser Posten 2—5" gut erhaltener

**Heizrohre**

sofort ganz billig.

**A. Lehner, Frankfurter Allee 56.**

**Wer** liefert zur Herbstverpflanzung kräftige, hochstämmige **Linden** und **Thuja** in versch. Sorten. Gefl. Offerten mit Preisangabe, Höhe und Stärke unter **H. G. 375** an die Exp. dieser Ztg.

Er erscheint wöchentlich.

Dr. NEUBERT'S GARTEN MAGAZIN

Farbige Kunst-Beleggen 2.50 M. vierteljährlich

Illustr. Probenummern kostenlos 2.50 M. vierteljährlich

M. Schöns Verlag, München & Berlin.

**Inhalt.**

Heureka! — Die Anlage von Formobstgärten (Forts.) — Der Wintergarten der Firma J. C. Schmidt in Erfurt auf der Erf. Gartenbauausstellung. — Die Bekämpfung von Pflanzenparasiten durch Lysol. — Ausstellungen. — Geschäftsjubiläum. — Büchertisch. — Fragebeantwortung. — Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Allgem. deutscher Gärtner-Verein. (Bekanntmachung.)